



Humanwissenschaftliche Fakultät
der Universität Köln



Center for Diversity Studies



»school is open«
Inklusive Universitätsschule Köln



Montag Stiftung



Studierendenvertretung an der
Humanwissenschaftlichen Fakultät



Stadt Köln

KölnAlumni – Freunde und Förderer
der Universität zu Köln e.V.

Freunde und Förderer
der Universität zu Köln



ASiA
Universität zu Köln
Allgemeiner Studierendenausschuss
der Universität zu Köln



Rosa Luxemburg Stiftung NRW

Die Panels

Detaillierte Infos zu den Panels finden Sie unter:
<http://www.cedis.uni-koeln.de>

P1 | »Ethnizitäten und Sprachen«

Bildungsbe(nach)teiligung ethnischer Minderheiten im frühkindlichen und schulischen Kontext, Öffnung der Schule für die soziokulturelle Vielfalt des Stadtteils, inklusive Lern- und individuelle Sprachförderung.

P2 | »Religion«

Deutungspotential und Institutionalisierung von religiösen Orientierungen im Alltag, religiöse Sozialisation und religiöse Erziehung.

P3 | »Sexualität und Geschlecht«

Geschlechterstereotype, Homophobie/Heteronormativität, sexualisierte Gewalt, Geschlechtergerechtigkeit als Essential der Inklusion.

P4 | »Armut und Bildung«

Erscheinungsformen und Ursachenkomplexe von Kinderarmut, theoretische und praxisorientierte Zugänge zu der sozialen Kategorisierung „Armut“, die selektive Funktion von Armut in Schule und pädagogischen Einrichtungen.

P5 | »Alter«

Intergenerative Konzepte in der inklusiven Schule, Begegnung von Kindern und Jugendlichen mit alten Menschen in der Schule, erschwerte soziale Erfahrung und Interaktion durch zunehmende Komplexität.

P6 | »Be-Hinderung«

Inklusion theoretisch-didaktisch-politisch, Einstellungen bei LehrerInnen und Eltern gegenüber Inklusion, Lernen und Entwicklung – Konsequenzen für schulische Praxis.

Mitwirkende u.a.: Prof. Cristina Allemann-Ghionda, Dipl.-Päd. Dieter Asselhoven, Prof. Wolf-Dietrich Bukow, Prof. Christoph Butterwegge, Anke Clasen, Prof. Frans Coninx, Jutta Elässer, Shirin Fallah-Milzai, Dr. Miriam Haller, Evelyn Hlnze, Dipl.-Päd. Wiebke Hortsch, Dr. Karl-Heinz Imhäuser, Svenja Jaster, Silke Kargl, Prof. Elke Kleinau, Dr. Anke Langner, Prof. Hartmut Meyer-Wolters, PD Dr. Stefan Neubert, Dr. Claudia Nikodem, Prof. Argyro Panagiotopoulou, Ursula Pietsch-Lindt M.A., Prof. Kersten Reich, Prof. Lisa Rosen, Prof. Hans-Joachim Roth, Dipl.-Päd. Yusra Schröer, Sarah Scheder, Frieder Schumann, Dipl.-Päd. Julia Siemoneit, Dipl.-Päd. Karla Verlinden, Irene Wülfrath-Wiedenmann, Prof. Kerstin Ziemer

Anmeldung

Um sich für die Tagung anzumelden, schicken Sie bitte eine Email an:

cedis-anmeldung@uni-koeln.de

Bitte geben Sie in der Email ihren Namen, ihre Institution und das Panel an dem Sie teilnehmen möchten an. Wir möchten die Tagung barrierefrei gestalten. Wenn Sie Unterstützung benötigen, wenden Sie sich bitte an uns.

Anmeldeschluss ist der 15. September 2011

Verpflegung: In den Pausen stehen die Mensa, die Cafeteria der Fakultät oder verschiedene Restaurants auf der angrenzenden Dürener Straße zur Verfügung.

Anschrift

Cedis | Center for Diversity Studies
Humanwissenschaftliche Fakultät | Universität zu Köln
Gronewaldstr. 2 | 50931 Köln
Telefon 0221 470 4735 | Fax 0221 470 7753
cedis-anmeldung@uni-koeln.de

<http://www.cedis.uni-koeln.de>

»Break on Through (To the Other Side)«

Im Wintersemester 2011/2012 beginnt die neue LehrerInnenausbildung an der Universität Köln. Zu ihren innovativen Kernbestandteilen gehört die Ausbildung zum Umgang mit Diversität und Inklusion. Das neue Kölner Modell setzt auf eine verbesserte Professionalisierung, einen Anschluss an die internationale Entwicklung in Theorie und Praxis und es will sowohl die Lehre wie die Forschung im Feld der Inklusion verbessern und kontinuierlich entwickeln.

Ziel der Tagung »Inklusion und Diversität als Herausforderung an Erziehung, Schule und LehrerInnenbildung« ist es zum einen, die bereits vorhandenen innovativen Potentiale an der Humanwissenschaftlichen Fakultät und an einer der größten LehrerInnen ausbildenden Hochschule in Europa aufzuzeigen und zusammenzuführen. Zum anderen soll mit der Tagung eine engere Verbindung zu parallelen Bemühungen der Kölner Stadtgesellschaft und zur Praxis im Bereich der Inklusion hergestellt werden.

11. bis 12. Oktober 2011
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln

Inklusion & Diversität
als Herausforderung an Erziehung, Schule und LehrerInnenbildung

Inklusion in Forschung und Praxis

In der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln wird Inklusion schon länger im Kontext der Diversitätsstudien erforscht. Sowohl interdisziplinäre humanwissenschaftliche und wissenschaftstheoretische Reflexionen und Forschungsansätze zum Diversitäts-, Disability- und Intersektionalitätsansatz als auch Konzepte zum pädagogisch-praktischen und schulorganisatorischen Umgang mit Vielfalt und Heterogenität werden seit geraumer Zeit vom Center for Diversity Studies (CEDIS) und seinen Mitgliedern entwickelt. Beispiel für eine wissenschaftsgeleitete praktische Umsetzung von Inklusion ist vor allem das »school is open« - Schulgründungsvorhaben mit dem Projekt einer universitären Praxisschule, der »Inklusiven Universitätsschule Köln – Eine Schule für alle!«. International liegt das »Equity Foundation Statement« des Toronto District School Board (Kanada) vor, an das Forschungen an der Universität anschließen. In den Bereichen »Ethnizitäten und Sprachen«, »Jugend, Sexualität und Geschlecht«, »Religion«, »Armut und Bildung«, »Alter« und »Förderschwerpunkte im Schulbereich« liegen ebenfalls Beispiele und Ansätze vor, die auf der Inklusionstagung thematisiert werden sollen. Zugleich sollen aber auch Fragen, Anregungen und Beispiele aus der Stadt und aus weiteren Projekten aufgegriffen und intersektional diskutiert werden.

Die UN-Konvention »Convention on the Rights of Persons with Disabilities« verlangt »Respect for inherent dignity, individual autonomy including the freedom to make one's own choices, and independence of persons«. Sie ist auch in Deutschland für Schulen und Hochschulen verbindlich. Der gesellschaftliche, bildungs- und schulpolitische Impuls für ein inklusives Bildungssystem – etwa das Engagement von Elterninitiativen für die besonderen Bedürfnisse ihrer Kinder und von LehrerInnen in der Schulpraxis – hat dadurch weitere Dringlichkeit erhalten. Für die Stadt Köln liegt in diesem Kontext der Auftrag vor, bis Sommer 2012 einen »Inklusionsplan Kölner Schulen« vorzulegen.

Vielfalt respektieren – Ungleichheit abwenden

Inklusion und der humane Umgang mit Diversität sind ein umfassender Referenzrahmen staatlichen und administrativen Handelns im schulischen und schulpolitischen Bereich geworden. International kommt der inklusiven Bildung und Erziehung (»inclusive education«) eine treibende Kraft bei der Verbesserung der Chancengerechtigkeit aller SchülerInnen zu. Dies ist in der Bundesrepublik Deutschland bisher nur ansatzweise im Gemeinsamen Unterricht (GU) gelungen. Inklusion jedoch meint mehr: »Inklusion ist umfassender als das, was man früher mit Integration zu erreichen meinte. Sie ist ein gesellschaftlicher Anspruch, der besagt, dass die Gesellschaft ihrerseits Leistungen erbringen muss, die geeignet sind, Diskriminierungen von Menschen jeder Art und auf allen Ebenen abzubauen, um eine möglichst chancengerechte Entwicklung aller Menschen zu ermöglichen.«

Ungleichheit im Bildungssystem und im Schulalltag zeigt sich an ganz unterschiedlichen Stellen: Soziale Herkunft und Migrationshintergrund sind zentrale Faktoren für den Verlauf der Bildungsbiografie. SchülerInnen mit »Behinderungen« werden viel stärker als in anderen Ländern in spezielle Schulen aussortiert. Ausgrenzung findet alltäglich auch im Klassenzimmer und auf dem Schulhof statt – im Interaktionsprozess zwischen LehrerInnen und SchülerInnen ebenso wie zwischen den SchülerInnen. SchülerInnen werden diskriminiert aufgrund ihrer ihnen zugeschriebenen ethnischen Herkunft, ihres Geschlechts oder weil ihre Eltern arm sind.

Eine Schule für alle!

Die Leitlinien der UNESCO für die Bildungspolitik fordern an prominenter Stelle »die Berücksichtigung von Vielfalt in ökonomischen Voraussetzungen, sozialer Zugehörigkeit, Ethnizität, Sprache, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung und Fähigkeiten«. Eine inklusive Schule hat die Aufgabe, allen LernerInnen gleichermaßen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Sie respektiert ihre Individualität und Einzigartigkeit und bildet sie auf einer gemeinsamen, nicht selektiven Basis aus. Inklusion bedeutet in Schule und Bildung ein gemeinsames Lernen und Lehren aller Kinder. Sie ermöglicht individuelle Unterstützung durch eine ausgeprägte Binnendifferenzierung – entsprechend dem jeweiligen biografischen Entwicklungsstatus. Sie ist durch Themenlinien und curriculare Säulen sowie durch eine respektierende und demokratische Schulkultur miteinander verbunden.

Inklusion umfasst alle Lebensbereiche und alle Lebensphasen eines Menschen. Inklusive Bildungssysteme passen sich beginnend mit der frühkindlichen Bildung an die verschiedenen Bedürfnisse von Lernenden an und ermöglichen allen in einem gemeinsamen Lernen die volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die inklusive Schule ist ein Ort, an dem Bildung

und Erziehung im multiprofessionellen Team verwirklicht werden. Auch die gendersensible Schule gehört ins Zentrum der Inklusion. Überkommene und tradierte Geschlechterrollen können in einer inklusiven Schule abgemildert bzw. vermieden werden. Individuelle Vielfalt innerhalb der zugeschriebenen Geschlechtszugehörigkeit wird gefördert. Gleichzeitig kann Vielfalt ausprobiert werden, ohne sich auf eine Identitätskategorie festlegen zu müssen.

Ein inklusives Bildungswesen schließt niemanden aus und legt niemanden fest. Es gibt stattdessen einen demokratischen Raum dafür, gemeinsame Lernprozesse in Gang zu setzen und eine Entfaltung außerhalb festgeschriebener Rollenerwartungen und Zuschreibungen zu ermöglichen. Ein Referenzrahmen dafür ist das Equity Foundation Statement des Toronto District School Board, an dessen Standards entlang die Tagung inhaltlich und organisatorisch strukturiert ist. Ein Ergebnis der Tagung könnte sein, einen Kölner Inklusionsindex für die LehrerInnenausbildung, für die Universität und für die Kölner Schulen zu formulieren und Forderungen nach Mindeststandards an die verschiedenen Entscheidungsträger zu richten. Darüber hinaus könnte durch die Erarbeitung von Empfehlungen eine Zuarbeit zum entstehenden Kölner Inklusionsplan stattfinden.

Programm

Dienstag / 11. Oktober 2011

10.00 Uhr bis 13.00 Uhr / Einführende Arbeitsgruppen rund um das Thema Inklusion

14.00 Uhr bis 15.00 Uhr / Begrüßung und Einführung

Grußwort des Rektorats der Universität Köln

Grußwort von Dr. Agnes Klein (Leiterin des Dezernats für Bildung, Jugend und Sport der Stadt Köln)

Grußwort von Sylvia Löhrmann (Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes NRW) verlesen durch Prof. Dr. Kerstin Ziemer

Vortrag von Prof. Dr. Hans-Joachim Roth »Zur Bedeutung von Inklusion in der LehrerInnenbildung«

14.50 Uhr bis 15.40 Uhr / Toronto Equity Foundation Statement

Vorstellung des Toronto Equity Foundation Statement

Dr. Karl-Heinz Imhäuser und Prof. Dr. Kersten Reich

15.40 Uhr bis 16.00 Uhr / Pause

16.00 Uhr bis 18.30 Uhr / Panel - Arbeitsphase I

19.00 Uhr / Kulturelles Programmelement



Mittwoch / 12. Oktober 2011

10.00 Uhr bis 10.15 Uhr / Begrüßung

10.15 Uhr bis 12.00 Uhr / Panel – Arbeitsphase II

12.00 Uhr bis 13.00 Uhr / Pause

13.00 Uhr bis 14.00 Uhr / Panel – Arbeitsphase III und Panelzusammenfassungen

14.00 Uhr bis 14.15 Uhr / Pause

14.15 Uhr bis 17.15 Uhr / Inklusives Abschlusspanel:

Zusammenführung der Aspekte von Diversität

Prof. Dr. Kersten Reich, PD Dr. Stefan Neubert und Dipl.-Päd. Dieter Asselhoven

17.15 Uhr bis 18.00 Uhr / Abschluss, Ausblick, Verabschiedung